

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod 8 Aug 4°

Rudolf von Ems, Weltchronik

Bayern (?), 1310er oder 1320er Jahre

Pergament, 156 Blätter, Papiervor- und Nachsatzblatt, 243-245 x ca.160 mm

19.IV¹⁵²⁺(III-2)¹⁵⁶ Rote Kustoden. Offenbar kein Textverlust.

Schriftspiegel: 204-208 x 121-123 mm. Zwei Spalten mit fast immer 61 abgesetzten Versen.

Schrift:

Hand 1 (fol 1ra-112vb): Schnell zu schreibende, ungebrochene Textualis für deutschsprachige Texte. Das doppelstöckige a reicht weit in die Oberlänge; das g ist fast auf das Mittelband reduziert. Bei (auslautendem) r geht mitunter ein Haarstrich vom Fähnchen aus. Die Oberlängen sind oft deutlich gespalten.

Hand 2 (fol 113ra-156rb): Dieser Schreiber bedient sich einer vom Schrifttyp her sehr verwandten Schrift, die zwar kursiver wirkt, jedoch konsequent ohne verbindende Schlingen geschrieben wird. Haarstriche werden nicht als Zierelemente verwendet; die Oberlängen sind oft mit einem Dreiecksansatz versehen. In den ersten Zeilen der Spalten werden die Oberlängen verlängert und mit minimalem kalligraphischem Dekor (begleitende Häkchen und Punkte) versehen.

Dialekt: Herr Professor Dr. Wiesinger vom Germanistischen Institut der Universität Wien hat auf meine Bitte den Text der Handschrift untersucht, wofür ihm herzlich gedankt sei. Sein Gutachten lautet: "Bairische Schreibsprache der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, eher erste als letzte Jahrzehnte, wohl nach alemannischer Vorlage als Umschrift. Ob in Bayern oder Österreich entstanden, läßt sich nicht ausmachen."

Einband: Karton mit dunkelbraunem Leder bezogen. Die Deckel sind mit einem Rahmen aus drei Streicheisenlinien mit kleinen floralen Blindstempeln in den Ecken gerahmt. In der Mitte befindet sich ein ca.55 x 55 mm großes Motiv, das aus vier Spiralstempeln, einem Rautenstempel mit eingebogenen Seiten und minimaler floraler Füllung (Mitte) und den schon vom Rahmen her bekannten Stempeln in den äußeren Zwickeln gebildet wird. Am Hinterdeckel sind noch Spuren einer ehemaligen Vergoldung zu erkennen. Am Rücken befinden sich kaum noch erkennbare kleine Blütenstempel zwischen den Kapitälchen bzw. den vier Bündeln. Im zweiten Feld von oben befindet sich die in Tinte geschriebene teilweise unleserliche alte Signatur 8 O.

Die Erhaltung ist schlecht. Das Leder zwischen dem VD und dem Rücken, die Kapitälchen und zwei der vier Bündchen sind gebrochen.

Der Einband ist Ende des 18. Jahrhunderts zu datieren.

Provenienz: Fol 156rb hat der zweite Schreiber ein mit roter Tinte geschriebenes Kolophon an das Textende gesetzt: *Hie hat di wibel ein ende / Got uns sein gnade sende / Alhie in disem ellende. Amen.* Auf der Rückseite dieses Blattes befindet sich ein Bücherverzeichnis des 15. Jahrhunderts (Abb. T18):

O gracia Maria Mari / Item dez von cranch predig¹ pucher daz I ruddolf, daz II / I apotild, daz III flores apostolorum, daz IIII / ein reht puch und sunst v pucher kleiner / und einer² her hansen letzen puchelein (Lektionar) und dez / ulreich puch omili und her werher gab unns / ein letzen puch kort zu der vasten III pucher / von IX kirchen I durnval (Diurnale) und wahtel, sanch puch / und ein puch von krauter, daz ist halbs la- / tein und halbs teutz. Item und III mespucher / und her ulreichs³ puchlein und II grawal (Graduale) / und IIII antifiner (Antiphonar) und dez von¹

kranach Met / ten pucher (Missale) und sunst II Metten pucher / I sumer teil und ein winter teil, und / der cecil...⁴ II (?) pucher und der kronach metten / pucher⁵ und v XVIII selter (Psalter) und III durn / nal und ein letzen puch in der vasten und / ein passinal (Passionale) von her frereich, und II prifer (Lektionar) / und prediger und March II und I lattin- / narium und ein common dez lattein ist / und ol...⁴ und ein segen puch und ein kalnender zu den toten. Item und die teutzen pucher des ersten⁶ dez / alten herrn her hansen I passinal und / omili⁷ und smaratilein⁸ und dez mit den / X poten und die IIII von her fridreich / schreiber herhardus ewangeli und / epistel und teutzen salter, und sant Mar / ten leben und wibel (Bibel) und die ewig wes / heit und unser herren leichnam puchlein / und die II teutzen kurs und kintheit / an II pucher und epiteld und ewa...el⁹ (Lektionar und Ewangeli(st)ar) / an II pucher¹⁰.

Der Text bricht mit dem Seitenende ab.

=====

- 1) Über der Zeile eingefügt
- 2) gestrichen
- 3) "i" über der Zeile nachgetragen
- 4) Durch einen Rostfleck und Abreibungen nicht mehr lesbar
- 5) "er" gestrichen
- 6) "r" über der Zeile nachgetragen
- 7) davor kleine rasierte Stelle
- 8) "ar" durch unterpunkten gestrichen
- 9) die nicht mehr lesbaren Buchstaben wohl mit "ng" zu "ewangel" zu ergänzen.
- 10) die letzten drei Worte sind wohl als Reklamante zu deuten.

Dieses Bücherverzeichnisses ist bisher nicht bekannt gewesen. Leider geht der Besitzer der Bücher aus dem Fragment nicht hervor. Vergleiche mit Verzeichnissen, die in den MITTELALTERLICHEN BIBLIOTHEKSKATALOGEN¹ ediert wurden lassen immerhin vermuten, daß es sich um eine Pfarrkirche oder etwa ein Bürgerspital gehandelt haben wird.

Fol 156rb, unter dem Colophon steht der Eintrag: *Sum ex libris Eliae Hutteri*². Der Name wurde radiert ist aber noch lesbar. Darunter steht von derselben Hand: *Anno 1599. Nori / bergae (=Nürnberg) emtis fl.* Der Betrag wurde radiert. Es ist belegt, daß sich Hutter in diesem Jahr in Nürnberg aufgehalten hat.

Fol 1r ist über die Initiale zu Textbeginn geschrieben: *Sum Johannis Heringii*³. An einem der Vorsatzblätter ist ein Brief dieses Joh(annes) Heringius an Herzog August den Jüngeren⁴ vom 9. Dezember 1642 innen locker angeklebt. Das betreffende Vorsatzblatt ist ausgerissen; der Brief ist an einer Faltstelle gerissen. In dem devot formulierten Brief wünscht Hering zuerst ein gutes neues Jahr, macht dann auf eine seiner Publikationen aufmerksam, von der er ein Exemplar der Bibliothek widmet und berichtet über den Plan *etwas de Linguis et Rythmis Latino-Germanicis* zu verfassen. Er schreibt dann: *..wobei ich mich erinnere, daß dieselbe (die Bibliothek) von mir vor achtzehen Jharen in ihrer damaligen Residentz zu Hitzacker des Gotfridi de Vicerne (= Gottfried von Viterbo) Verdeutschte und auff pergamen artig geschriebene rhythmicum paraphrasin SS.Bibliorum biß zum buch der könige, gnedig auffgenommen.* Heringius bittet den Fürsten sich die Handschrift bei Gelegenheit für seine Studien ausleihen zu dürfen. Nach einer langatmigen Grußformel schließt der Brief: *Verden am 9. Decem(bris) A° 1642* und der Unterschrift des Heringius. Aus dem Brief läßt sich folgern, daß die Handschrift etwa 1624 in die Bibliothek gelangte. Das diese Handschrift gemeint war, geht nicht nur aus dem

¹) Vgl. etwa Deutschland und Schweiz, Bd.IV, Teil 2, S.675, 702f.

²) Elias Hutter, (1553-1605/09); ADB, 13, S.475f.

Besitzeintrag (siehe oben), sondern auch aus der Bezugnahme auf das Rubrum der Handschrift hervor: *Hie hevet sich an di vorred maister gotfrid von Vicerne.*

Fol 1r (unter dem Stempel der Wolfenbüttler Bibliothek) und 157v befinden sich die roten Rundstempel der *Bibliothèque impériale*. Die Handschrift wurde offenbar in napoleonischer Zeit nach Paris verschleppt. Fol 1r, 83v, und 156r befinden sich die Rundstempel der Herzog August Bibliothek, die wohl nach der Rückkehr der Handschrift eingefügt wurden.

Inhalt: An einem der Vorsatzblätter ist ein Brief des Johannes Heringius an Herzog August den Jüngeren angeklebt (siehe Provenienz).

Fol 1ra-11va Christherrechronik⁵. Die Handschrift enthält etwa 2580 Verse dieser Chronik ehe sich

fol 11va (ab der Lombarde)-13rb (Zeile 25) die Buße Adams und Evas⁶ anschließt.

Fol 13rb (Zeile 26)- 156rb (Textende) Rudolf von Ems, Weltchronik⁷. Die Chronik beginnt mit Vers 409. Die Überlieferung scheint recht gut zu sein; ab dem Tod Davids wird der Text jedoch stark gekürzt:

Fol 151vb (ab der Lombarde): Tod Davids Vers 31777-31788, 31797-31810, zwei Überleitungsverse, Vers 31819-31822, zwei Überleitungsverse, Vers 32201-32205

Fol 152ra: Vers 32206-32256

Fol 152rb: Vers 32257-32264, 22 eigene Verse (Ende des salomonischen Urteils), Vers 32633-32640, 32651f, 32657f, 32685

Fol 152va: Vers 32686, 32689f, 32693f, vier Überleitungsverse, Vers 33223-33226, 33229f, zwei Überleitungsverse, Vers 33239-33246, 33297-33332

Fol 152vb: Vers 33333-33348, vier Überleitungsverse, Vers 33497f, 33501-33521

Fol 153ra: Vers 33522-33610

Fol 153rb: Vers 33611-33638, 16 eigene Verse (ein Absatz), Vers 34065-34085

Fol 153va: Vers 34086-34098, 8 eigene Verse, Vers 34325-34364

Fol 153vb: Vers 34365-34418, 35563-35569

Fol 154ra: Vers 35570-35600, 35612-35646

Fol 154rb: Vers 35647-35691

Fol 154va: Vers 35692-35752

Fol 154vb: Vers 35753-35760, 35835-35854, 36053-36067

Fol 155r : Vers 36068-36199

Fol 155va: Vers 36200-36260

Fol 155vb: Vers 36261-36278, Anhang Naaman: Vers 1-30, 45-63

Fol 156r : Vers 64-80, 107f, 115f, zwei Überleitungsverse, Vers 123f, 143-172, 6 eigene Verse, Kolophon und Besitzeinträge (siehe Provenienz)

Fol 156v : Bücherverzeichnis des 15. Jahrhunderts (siehe Provenienz (Abb.T18))

Die besondere Textfassung verbindet diese Handschrift mit der Stuttgarter Weltchronik HB XIII/6 auf das engste.

Buchschnuck:

³) Johann Hering, (1599-1658); ADB, 12, S.114.

⁴) August der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg (1579-1666); ADB, 1, S.660-662; NDB, 1, Sp.445f.

⁵) Die ersten 2200 Verse dieser Chronik wurden von MASSMANN, Kaiserchronik, Bd.3, S.118-150, nach dieser Handschrift ediert. Der Rest ist nicht ediert.

⁶) Ed.: FISCHER, in: Germania 22 (1877), S.316-324.

⁷) Ed.: EHRISMANN, Dt.Texte des Mittelalters 20.

A) Initialen:

Der erste Buchstabe jedes Verspaares ist herausgerückt und meist als Majuskel geschrieben.

Bei kleinen Abschnitten abwechselnd rote und blaue zweizeilige Lombarden.

Am Textanfang und bei größeren Abschnitten 13 rot blau (fol 131r rosa blau) gespaltene Fleuronnéinitialen (3-zeilig: fol 1v, 3r, 49v * 4-zeilig: fol 15r, 27r * 5-zeilig: fol 102r, 108r * 6zeilig: fol 1r, 108v, 130r (Abb.T17), 131v, 153v * 8-zeilig: fol 6r). Im Binnenfeld dominiert in Medaillons und Dreiecken organisiertes Knospenfleuronné. In den Köpfen der Knospen befinden sich kleine Kreise in Gegenfarbe. Fol 130r und 131v werden die Binnenfelder von achterförmigen Ranken mit Silhouette-Trifolietten dominiert. Das Besatzfleuronné besteht aus Perlreihen mit kleinen Perlen in den Zwickeln zwischen den größeren und kleinen Kreisen oder Punkten in Gegenfarbe in den größeren Perlen. An den Ansatzstellen der Fleuronnéstäbe bzw. der Fadenfortsätze (bei 3-zeiligen Initialen) befinden sich kleine Perlmedaillons (fol 130r und 131v Silhouettetrifolietten). Die Fleuronnéstäbe bestehen aus einem etwas breiteren Strich, der meist in eine Silhouette-Trifoliette ausläuft. Der Strich ist innen mit Perlen (fehlt bei 4-zeiligen Initialen) und außen mit abwechselnd roten und blauen gestrichelten Segmenten besetzt, deren Enden eingerollt und mit einer Fibrille besetzt sind. Die abschließenden Silhouettetrifolietten sind von reichem Perlfleuronné umgeben, das sich in einem dichten Endfadenwerk fortsetzt. Dieses ist zuerst perlbesetzt; es liegt oft horizontal über / unter dem Schriftspiegel und endet in einzelnen, oft in Gegenfarbe durchgekreuzten Fadenausläufern. Das nicht allzu sorgfältig gezeichnete Fleuronné ist rot und blau, selten rosa und fol 1v und 3r teilweise grün gezeichnet.

B) Miniaturen:

Die Handschrift ist mit 199 ungerahmten, colorierten Federzeichnungen ausgestattet. Etwa ein Drittel davon sind doppelspaltig und der Rest sind einspaltige Bildfelder⁸; von den einspaltigen Szenen stehen jedoch mehr als die Hälfte nebeneinander, so daß der Eindruck eines doppelspaltigen Bildfeldes entsteht. Nicht selten werden Szenen auch zu doppelregistrigen Bildfeldern zusammengestellt. Die Szenen sind in der Regel 16-18 Zeilen hoch. Das die Szene "Gott stellt Adam und Eva zur Rede" (Nr.4) am Rand steht, ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Schreiber vergessen hat, den entsprechenden Platz freizulassen. Mitunter wird der obere, untere, bzw. seitliche Rand miteinbezogen. Die ungerahmten Szenen werden gelegentlich durch Objekte (besonders Architekturen) abgegrenzt (z.B. Nr.7, 35, 36, 197). Noch seltener wird das Bildfeld von einer Tintenlinie umgeben (z.B. Nr.30, 31, 32).

Die Miniaturen im Christherre-Bereich (Nr.1-5) sind meist nur 10 Zeilen hoch. Der Vers unter der Miniatur ist rot geschrieben und gleichsam als Bildtitulus verwendet. Auch später kommen kleine Bildbeischriften (z.B. fol 87v, 87r) vor.

Farben: Die Farben dienen im Normalfall zur Colorierung der darunterliegenden Federzeichnung, wobei jedoch keine Versuche gemacht werden, durch den Farbauftrag zu modellieren. Die Farben sind dünn und lasierend aufgetragen. Gebrochene Farbtöne dominieren. Farben zwischen dumpfem Orange bis zu Rotbraun bilden das Rot-Spektrum. Sehr zarte rot-rosa Töne bilden die spärliche Inkarnatcolorierung. Helles Gelb bzw. Ocker wird vor allem für Gewänder und Haare verwendet; helles Blaugrau dient für Gewänder und besonders für Rüstungen. Grüne Farbtöne von Olivgrün bis zu prägnantem Kupfergrün (fol 34v wird auch ein leuchtendes Mint verwendet) werden für das Terrain, Gewänder und natürlich auch Pflanzen verwendet.

⁸) Die eine an den Rand gesetzte Federzeichnung (Nr.4) und die drei größeren Bildfelder (Nr.9, 121, 160) fallen bei dieser Rechnung nicht ins Gewicht.

Die Figuren werden weder durch einen Rahmen noch durch einen farbigen Hintergrund vom Rest der Seite getrennt. Die Figuren und Objekte müssen selbst ihr Handlungsfeld bestimmen und ausfüllen; dabei dient die Breite der Spalten als ein wichtiger Faktor, dem dann Figurenblöcke zugeordnet werden können. Die Figuren können als Individuen oder als Masse auftreten (vgl. z.B. die Nummern 49 bis 51 (Abb.T6)). Die Figuren selbst sind meist mit langen Gewändern bekleidet und werden durch wenige schnelle Federstriche angegeben. Faltenkonfigurationen werden nur oberflächlich angedeutet. Die Köpfe sind recht groß; dafür sind die Gesichter aber auch ein wichtiges Mittel, die Handelnden näher zu charakterisieren; Lebensfreude, Besorgnis, Angst, ... werden vermittelt. Die Figuren wirken lebendig und sind in ihren Bewegungen und Gesten recht variantenreich. Die Gliedmaßen werden in der Regel rund und melodisch bewegt. Ein gutes Beispiel sind Nr.172f (Abb.T16): die Mimik drückt Bösartigkeit (durch die Profildarstellungen hervorgehoben), Abscheu, Interesse, ... aus; die Gestik begleitet das Erzählen des Boten, die Belehrung durch David und die Unsicherheit der Begleitpersonen; die schwungvoll verschraubte, gar nicht ungeschickt dargestellte Bewegung des Scharfrichters schließt die Szenen kompositorisch nach rechts ab.

Raumdarstellung ist kein Anliegen; meist fehlt sogar der Terraintreifen. Auch Architektur- (z.B. der Turm zu Babel; Nr.9 (Abb.T2)) oder Stadtansichten (z.B. Nr.37 und 38) sind ganz raumlos. Bei der Stadtansicht in Nr.100 (Abb.T10) sind schon Ansätze zur Raumdarstellung (der Versuch, kubische Erker darzustellen) zu erkennen. Der flächige Gesamteindruck wird dadurch jedoch nicht angetastet. Auch bei Thronen wird die Raumdarstellung oft vermieden. In Nr.94 (Abb.T9) sitzt Josua freilich auf einer aufsichtig dargestellten Thronbank, die von einem Baldachin hinterblendet ist, dessen räumliche Wiedergabe zwar gänzlich mißglückt ist, aber zweifellos beabsichtigt war. Interessant ist auch die Darstellung in Nr.120 (Abb.T11). Durch die architektonische Rahmung sieht man in einen Raum, in dem ein bildparalleler Tisch steht, um den die Personen sitzen bzw. stehen. Eine Figur sitzt als Rückenfigur auf einem Schemel vor der aufsichtig dargestellten Tafel. Durch die Rahmung entsteht der Eindruck einer Bühne; nur die Verteilung der Figuren suggeriert den Raum, der sich hinter diesem Rahmen auftut.

Mode:

Die Figuren sind mit bodenlangen Untergewändern, oft zusätzlich mit über den Schultern liegenden mit den Armen festgeklemmten, faltenreichen Obergewändern bekleidet. Vor allem Arbeitende sind jedoch in knielange, gegürtete Gewänder gekleidet. Der Halsausschnitt kann rund oder V-förmig sein. Nimrot (Nr.9 (Abb.T2)) trägt ein Prunkgewand mit Pelzfutter und roten Borten; die halblangen Ärmel sind weit geschnitten. Zu dieser Robe trägt er einen phantasievollen hohen Hut. Sonst tragen Männer, wenn sie arbeiten, mitunter Kopfbinden (z.B. Nr.9 (Abb.T2)) und sonst Judenhüte, verschiedene Kappen, Hüte, Turbane (besonders Propheten) und Kronen als Herrschaftszeichen (in Nr.183 trägt der tanzende David auch Szepter und Reichsapfel). Recht oft sind auch Gugeln dargestellt; in Nr. 45 ist eine Gugel aufgesetzt und eine nur um den Hals hängend zu sehen. Der Zipfel dient noch nicht als modische Attraktion; er ist nicht länger als nötig (z.B. Nr.49 (Abb.T6)).

Auch bei Frauen sind vor allem die Kopfbedeckungen interessant. Neben dem normalen Kopftuch, dem Haarnetz (z.B. Nr.47 (Abb.T5)) und dem Gebände (Nr.25) kommen Gebände (?) mit hohem Stirnteil vor (z.B. Nr.47 (Abb.T5)). Auf den Darstellungen scheint es freilich eher, als ob über einem steifen, karierten Stirnaufsatz ein Tuch lose herunterhinge. Auffallend sind auch Gewänder, deren Ärmel ab dem Ellbogen offen sind, so daß sie bei abgewinkelten Armen lose herunterhängen. Bei den Töchtern Lots (Nr.18 und 19 (Abb. T4)) sind zusätzlich die Schultern durch einen karierten Einsatz betont.

Rüstungen: Ein oben spitzer Helm, das Kettenhemd und ein Übergewand sind die normale Ausrüstung. Recht häufig werden auch Topfhelme getragen. Bei Goljat (Nr.160

(Abb.T15)) erkennt man, daß das Kettenhemd etwa bis zu den Knien reicht und daß die Beine durch extra Kettenbeinlinge geschützt sind; Das ärmellose, geschlitzte Übergewand ist etwas länger als das Kettenhemd; an dem Gürtel des Gewandes hängt die Scheide des Schwertes. Goljat hat einen Dreiecksschild um die linke vordere Hälfte seines Oberkörpers geschnallt. Als Waffen dienen Schwert, Speer, Hellebarde (Nr.134 (Abb.T12)) und Pfeil und Bogen. In Nr.28 und 29 ist dazu ein großer umgehängter Köcher abgebildet; aus einer kleinen Klappe kann man die Pfeile entnehmen. Weiters kommen bei Belagerungen Sturmbeile und Armbrüste mit Spannring vor (z.B. Nr.16, 100 (Abb.T10)). Die übliche Trutzwaffe stellt ein relativ kleiner Schild (teilweise mit Wappendarstellungen) dar. Bei Berittenen ist der hohe Sattel zu sehen, der die Festigkeit im Kampf gewähren soll.

Realien sind oft gar nicht oder viel zu ungenau dargestellt. Architekturen sind in den diversen Stadtansichten zu sehen; es handelt sich dabei freilich nur um eine Zusammenstellung vieler einzelner Teile. In Nr.100 (Abb.T10) ist aber z.B. ein vor dem Stadttor heruntergelassenes Fallgitter zu erkennen. Tür- bzw. Torbeschläge sind in Nr.65, 88, Türangeln in Nr.137 dargestellt.

In Nr.9 (Abb.T2) wird der Turmbau zu Babel abgebildet. Auf dem Turm stehen zwei Kräne; einer mit einem Tretrad und einer Zange zum Heben von Steinen; der andere mit einem Handrad und einem Haken zum Heben von Bottichen. Oben arbeiten Maurer mit Kelle und Winkelmaß. Ein Steinmetz hat ein umgeschnalltes Einbein und bearbeitet mit einer Spitzhacke einen Block. Ein weiterer Arbeiter rührt in der Kalkgrube (?), die unterhalb des eigentlichen Bildfeldes liegt. Helfer tragen Schalen und Bottiche mit Materialien über eine Leiter auf den Turm. In Nr.47 (Abb.T5) sehen wir Frauen beim Formen und Backen von Gebäck. Mit einer Brotschaufel schiebt eine Frau ein Gebäck in den kuppelförmigen Backofen. In Nr.110 hält Gideon einen Dreschflegel; in Nr.142 (Abb.T13) verwendet Delila eine Schere. Daneben mahlt Simson (Nr.143 (Abb.T13)) mit einer in ihrer Funktion nicht genau zu erkennenden Handmühle.

In Nr.123 trägt Jiftachs Tochter eine Leier mit einem Vogelkopf; in Nr.183 sind eine Posaune, eine Flöte und eine Fiedel zu erkennen.

In Nr.185 ist der Brief, den David Urija gibt, durch ein aufgedrücktes Siegel verschlossen.

Bildprogramm:

Nr	Fol	Bildinhalt
1	9ra	Gott formt Adam aus Lehm
2	9vb	Gott erschafft Eva
3	10va	Sündenfall
4	11rb	Gott stellt Adam und Eva zur Rede
5	11va	Vertreibung aus dem Paradies
6	12ra	Der Teufel verführt die trauernde Eva (führt sie zu Adam)
7	14vb	Die Arche Noachs schwimmt über untergegangenen Städten; der Rabe findet Aas; die Taube kommt mit einem Zweig zu Noach (Abb. T1)
8	15vb	Noachs Schande
9	15rab	Turmbau zu Babel (Abb.T2)
10	27va	Gott befiehlt Abram, nach Kanaan zu ziehen (Abb.T3)
11	27vb	Abram zieht nach Kanaan (Abb.T3)
12	29rab	Abram kämpft gegen die Gefangenhalter Lots
13	30rb	Ein Engel spricht zur entflohenen Hagar
14	30va	Gott erscheint dem knienden Abraham zum zweiten Mal
15	31rab	Abraham kniet vor den drei Fremden (mit Nimben)
16	31vab	Die Leute von Sodom begehren Lots Gäste

- 17 32rab Untergang Sodoms; ein Bock leckt an der zu einer Salzsäule erstarrten Frau Lots
 18 32va Lot wird von seinen Töchtern betrunken gemacht (Abb.T4)
 19 32vb Lot im Bett wird von seinen Töchtern verführt (Abb.T4)
 20 33ra Abraham schickt Hagar und Ismael weg
 21 33rb Ein Engel bei Hagar und Ismael in der Wüste
 22 33va Isaak und Abraham mit einem mit Holz beladenen Esel
 23 33vb Ein Engel verhindert, daß Abraham Isaak opfert
 24 34vab Begräbnis Abrahams
 25 36ra Rebecca mit Jakob in Jagdausrüstung⁹
 26 36va Isaak befühlt Jakob; die Schüssel mit Essen steht am Tisch
 27 36vb Isaak segnet Jakob
 28 36va Esau bringt Isaak zu essen
 29 36vb Esau mit verzweifelter Gebärde
 30 37va Jakob träumt von der Himmelsleiter
 31 37vb Jakobs Opfer
 32 40rb Jakob ringt mit dem Engel
 33 42va Josef wird an Potifar verkauft
 34 42vb Josef und Potifars Weib¹⁰
 35 43va Der Pharao träumt von den 7 fetten und mageren Jahren
 36 43vb Josef deutet dem Pharao den Traum
 37 46ra Die Brüder Josefs knien vor Josef
 38 46rb Die Brüder Josefs tragen Kornsäcke weg
 39 46va Gott erscheint Jakob am Brunnen
 40 46vb Josef begrüßt Benjamin
 41 46va Josef begrüßt Jakob; die Brüder stehen dabei
 42 46vb Josef stellt dem Pharao seinen Vater Jakob vor
 43 52rab Mose zieht vor Gott im brennenden Dornbusch die Schuhe aus
 44 54rab Mose und Aaron vor dem Pharao und seinem Gefolge; der Stab des Mose ist zu einer Schlange geworden
 45 54va Die Schlange frißt vor dem Pharao und seinem Gefolge die anderen Schlangen
 46 54vb Mose verwandelt Wasser in Blut
 47 57va Die Frauen formen und backen Mazzes (Abb.T5)
 48 57vb Weihe der Erstgeburt (Abb.T5)
 49 58ra Einzelner junger Mann (Pharao ?) mit einer Rute zwischen Bäumen¹¹ (Abb.T6)
 50 58rb Auszug aus Ägypten (Abb.T6)
 51 58rab Das ägyptische Heer (links) verfolgt die Israeliten; Mose spaltet das Meer (rechts) (Abb.T6)
 52 58vab Das Volk (rechts) blickt auf den Untergang des ägyptischen Heeres (links) zurück (Abb.T6)
 53 60ra Das Volk bittet Mose um Fleisch
 54 60rb Mose betet; Wachteln fallen vom Himmel
 55 60rab Mose betet; das Volk sammelt das Manna
 56 60vb Mose schlägt Wasser aus dem Felsen
 57 61ra Mose werden die Arme hochgehalten
 58 61rab Schlacht gegen Amalek
 59 62ra Mose betet am Berg Sinai zu Gott
 60 62vab Mose und Aaron sprechen mit dem Volk

⁹) Die Identifikation Jakobs ist durch den Bildtitulus der entsprechenden Miniatur in der Stuttgarter Handschrift (Nr.21) möglich.

¹⁰) Die Szene ist nicht genau zu erkennen. Erst der Vergleich mit der Stuttgarter Handschrift (Nr.26) und deren Bildtitulus zeigen, daß hier Potifars Weib mit dem Mantel links und der zu ihr gewendete Josef dargestellt sind, und daß die Figur rechts nicht etwa als Potifar zu interpretieren ist, bei dem sie Josef verklagt.

¹¹) Der Bildtitulus bei der entsprechenden Miniatur (Nr.35) in der Stuttgarter Handschrift lautet: *Hie hat Moyses sein volk erledickt von Pharaone und furt si mit im von danne*. Obwohl weder in Stuttgart noch hier die Kleidung herrschaftlich ist, bietet sich diese Möglichkeit als Versuch der Interpretation an.

- 61 63rb Mose und Aaron beten am Berg Sinai zu Gott
62 64vab Die Israeliten beten das goldene Kalb an
63 66rab Mose am Berg Sinai (links) sieht den Hinterkopf Gottes (rechts) (Abb.T7)
64 66rab Mose bringt dem Volk die Gesetzestafeln
65 67vab Die Israeliten wollen Mose (2x dargestellt), der in das Zelt flieht, steinigen
66 68va Mose und Aaron beten¹²
67 68vb Mose und drei Söhne Aarons vor Gott, der in einer Mandorla thront
68 71va Feuerregen verschlingt das Volk
69 71vb Mose bittet für das Volk
70 72rab Die Geistsendung (links) vor dem geöffneten Bundeszelt (rechts)
71 72vab Josua und Kaleb mit einer Riesentraube aus Kanaan
72 73va Feuerregen
73 73vb Mose und Aaron bitten im Zelt Gott für das Volk
74 73vab Aarons grünender Stab
75 74vab Mose schlägt Wasser aus dem Felsen
76 75rb Mose und das Volk beten zu Gott
77 75rb Erhöhung der ehernen Schlange
78 76vab Ein Engel Gottes bedroht den reitenden Bileam
79 77rab Bileam und Balak
80 77vb Drei Heidinnen beten einen Götzen an
81 78vab Pinhas tötet Simri und eine Midianiterin im Bett (links); drei dabeistehende, empörte Israeliten (rechts)
82 79rab Schlacht gegen die Midianiter
83 81rb Abschiedsrede des Mose
84 81va Mose sieht Kanaan (= ein König und seine Frau)(Abb.T8)
85 81vb Gott begräbt Mose
86 83va Ein Engel mit gezogenem Schwert beruft Josua
87 83vab Die Bundeslade wird (um Jericho) getragen
88 83vab Kampf in Jericho
89 84rab Steinigung des im Bundeszelt betenden Achan
90 84vab Scheinrückzug vor Aj
91 84vab Eroberung von Aj
92 85ra Der König von Aj wird erhängt
93 85ra Steinigung des Königs von Aj
94 85vab Gesandtschaft der Gibeoniter (Abb.T9)
95 86vab Schlacht bei Gibeon; Sonnenwunder
96 86vab Die Höhle mit den Königen wird mit Steinen verschlossen
97 87ra Die Könige werden aus der Höhle gezerrt
98 87rb Die Könige werden erhängt
99 87vab Schlacht gegen König Jabin
100 88rab Belagerung von Schilo (Abb.T10)
101 88vab Leviten tragen die Bundeslade nach Schilo
102 89vab Josua spricht zum Volk
103 90ra Josua gießt liegend Wasser aus
104 90rb Bestattung Josuas
105 90vab Eroberung Jerusalems
106 91vab Reiterschlacht; Otniel befreit Israel
107 92va Achot vor König Eglon
108 92vb Achot ermordet König Eglon¹³
109 93rab Schlacht Samgars (der Wagen ist nicht dargestellt)
110 94vb Berufung des dreschenden Gideon durch einen Engel

¹²⁾ In der Stuttgarter Handschrift ist der Untergang der Rotte Korachs (Nr.49) dargestellt. Dies entspricht dem Text; die Darstellung hier scheint auf einem Irrtum zu beruhen.

¹³⁾ Die beiden Szenen sind kompositorisch eng verbunden. Die Gruppe in der Mitte scheint zur zweiten Szene zu gehören; dies gibt aber wenig Sinn, da die beiden Handelnden alleine waren. Nur der Zeigegestus von Achot in der ersten Szene weist darauf hin, daß die Gruppe inhaltlich zur ersten Szene gehört.

- 111 95ra Gideon bringt dem Engel zu essen
 112 95rb Gideon opfert die Speisen
 113 95va Gideon kniet; Tau benetzt das Vließ
 114 95vb Gideon kniet; Wasser benetzt die Umgebung; das Vließ bleibt trocken
 115 96va Scheidung der Krieger nach der Art zu trinken
 116 96vb Auszug zur Schlacht¹⁴
 117 97rab Gideons Krieger mit Posaunen und Fackeln; die Heiden erschlagen sich in ihrem Lager
 118 98va Abimelech hält Rat
 119 98vb Abimelech tötet seine Brüder
 120 99rb Gastmahl; Jotam erzählt die Baumfabel (Abb.T11)
 121 100rab Abimelech legt Feuer an eine Feste
 122 100rb Belagerung von Tebez; ein Weib erschlägt Abimelech mit einem Stein
 123 101rab Jiftach begegnet seiner Tochter; diese wendet sich ab und geht ins Gebirge (die Tochter ist zwei Mal dargestellt)
 124 101va Jiftach opfert seine Tochter
 125 101vb Die Efraimiter fragen Jiftach, warum er seine Tochter getötet hat
 126 102rab Jiftach stirbt in der Schlacht gegen die Efraimiter
 127 102va Ein Engel verheißt Manoach einen Sohn
 128 103ra Simson findet Gefallen an den Philisterinnen
 129 103rb Simson besiegt den Löwen
 130 103va Simsons Schwiegervater verheiratet Simsons Weib nochmals
 131 103vb Simson jagt Füchse mit brennenden Fackeln an den Schwänzen in die Felder der Philister
 132 104ra Die Bewohner fliehen aus einer von Simson angezündeten Stadt
 133 104rb Erschlagene Philister; Simson flieht in eine Höhle
 134 104va Simson erschlägt Philister mit einem Eselskinnbacken (Abb.T12)
 135 104vb Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken (Abb.T12)
 136 105ra Simson und eine Hure im Bett
 137 105rb Simson trägt die Stadttore von Gaza fort
 138 105va Delila bindet Simson
 139 105vb Simson hat die Schnüre zerrissen und erschlägt Philister
 140 105va Simson ist mit seinen Haaren an einen Pflock gebunden; er zerbricht den Pflock und erschlägt Philister
 141 105vb Simson verrät Delila sein Geheimnis
 142 106ra Delila schneidet Simsons Haare (Abb.T13)
 143 106rb Simson mahlt Korn mit einer Mühle (Abb.T13)
 144 106va Ein Knecht führt den blinden Simson aus dem Gefängnis (Abb.T14)
 145 106vb Simson zerstört den Palast der Philister (Abb.T14)
 146 109ra Geburt Samuels
 147 109rb Darbringung Samuels
 148 111ra Gott Dragon stürzt vor der Bundeslade
 149 111vab Die Philister geben die Bundeslade zurück und werden dabei von einem gewaltigen Donner erschlagen
 150 112va Die Israeliten knien vor der Bundeslade
 151 112vb Schlacht; die von Hagel getroffenen Philister fliehen in eine Stadt¹⁵
 152 114ra Saul als König vor dem Volk
 153 114rb Saul thront als König vor dem Volk
 154 114vab Schlacht gegen die Ammoniter
 155 115rb Saul und Jonatan
 156 116vab Schlacht gegen die Ammoniter (?)
 157 117va Saul versucht Samuel festzuhalten

¹⁴) Diese Szene ist eine der ganz wenigen, die in der Stuttgarter Handschrift nicht vorkommen. Sie beruht wohl auf einem Bildmuster zum Auszug Josuas vor der Schlacht bei Gibeon (z.B. CGM 6406, Nr.63) und ist wohl irrtümlich hier eingefügt worden.

¹⁵) In Stuttgart stehen statt dieser und der folgenden drei Miniaturen nur zwei teilweise andere Szenen illustrierende Miniaturen (Nr.120f).

- 158 117vb Samuel ersticht König Agag
 159 118rb Samuel weiht David
 160119vab David erschlägt Goljat (Abb.T15)
 161 120va Saul bedroht den musizierenden David mit einem Speer
 162 120vb Saul (thronend) und David versöhnen sich
 163 124ra David gibt Saul das abgeschnittene Mantelstück
 164 125ra Abigajil kniet vor David; Verpflegung wird gebracht
 165 125rb Nabals Bestattung¹⁶
 166125vab David schleicht in Sauls Lager
 167 126rab Saul in seinem Lager; David übergibt einem Knecht Sauls Schale und Speer
 168128vab David überfällt die feiernden Amalekiter
 169 129va Philister verfolgen den fliehenden Saul
 170 129va Saul von einem Pfeil und seinem Schwert durchbohrt
 171129vab Heer der Philister; Saul und seinen Söhnen werden die Köpfe abgeschlagen und einem Götzen dargebracht
 172 132ra Ein Bote berichtet David vom Tod Sauls (Abb.T16)
 173 132rb David läßt den Boten enthaupten (Abb.T16)
 174 132ra David legt seine Krone und die königlichen Gewänder ab
 175 132rb David trauert um Jonatan
 176133vab Schlacht; Abner tötet Asael
 177 135rab Begräbnis Abners
 178 135va Eschaals Kopf wird vor den thronenden David gebracht
 179 135vb Rechab und Baana werden gehängt; Arme und Beine werden ihnen abgeschlagen
 180 136rab Salbung und Krönung Davids in Jerusalem
 181136vab David und sein Heer verfolgen fliehende Feinde
 182136vab Die Beute wird in eine Stadt gebracht
 183137vab Die Bundeslade wird aus Gibeon herausgeführt; David und die Musiker gehen voran
 184137vab Usa berührt die Lade und stirbt
 185 141ra David gibt Urija einen Brief
 186141vab Urija fällt bei der Belagerung Rabbas
 187 141vb Natan macht David Vorwürfe
 188142vab Belagerung von Rabba
 189 144rab David und Absalom versöhnen sich
 190 146rb Ahitofel erhängt sich
 191 147rab Abschaloms Tod
 192150vab Der Prophet Gad vor David
 193150vab Der Engel Gottes schlägt das Volk; David kniet vor dem Herrn
 194 151rab Krönung Salomos
 195151vab Davids Tod
 196 152rab Zwei Frauen mit einem toten und einem lebenden Kind vor Salomo
 197 152vb Bestattung Salomos
 198 154rb Elija kniend; die Boten von König Usija verbrennen
 199 154vb Himmelfahrt Eliae; Elischa mit dem Mantel

Das Bildprogramm stimmt mit der in den 1340er Jahren entstandenen Stuttgarter Weltchronik HB XIII/6 überein. Auch die Größe der Miniaturen und deren Stellung zueinander (z.B. zwei einspaltige Miniaturen nebeneinander) entsprechen einander. Die Nummern 49-51 (Abb.T6) auf fol 58ra wurden verändert; offenbar war die Darstellung hier unklar. Die Nummer 116 kommt im HB XIII/6 nicht vor. Einige weitere Abweichungen werden beim jüngeren Manuskript besprochen (siehe dort).

Das Bildprogramm entspricht in etwa dem der Gruppe um den CGM 6406. Es gibt jedoch eine Fülle von Einzelheiten und ganzen Szenen, die in der Gruppe um den CGM 6406 nicht vorkommen. Dies beginnt schon mit den Nummern 1-5, die ja offenbar mit der Christherre-

¹⁶⁾ Die vorherige Szene ist sehr breit; für diese Szene verbleibt nur recht wenig Raum.

Chronik zusammenhängen und daher nicht verglichen werden können¹⁷. Bei Nr.17 fällt die asymmetrische Aufteilung der Komposition auf. Im CGM 6406, Nr.7 und 8 (Abb.K3) besteht diese Szene aus zwei asymmetrisch geteilten, extra gerahmten Miniaturen. Dasselbe Kompositionsmittel wird auch bei Nr.28 und 29 angewendet; freilich ist bei dieser Szene der unmittelbare Vergleich mit dem CGM 6406 nicht möglich, da die Geschichte von Jakobs Betrug (Nr.25-29) stark bereichert wurde. Auch die Josefsgeschichte wurde durch zusätzliche Miniaturen (Nr.33, 36-38, 40 und 42) erweitert. Der Auszug aus Ägypten wurde verändert (Nr.49-52 (Abb.T6)), ist jedoch teilweise unverständlich. Abweichungen und Unklarheiten gibt es im Abschnitt zwischen dem Berg Sinai und Aarons grünendem Stab; die einzelnen Steinigungsszenen und Feuerregen können einander nicht exakt zugeordnet werden. Am Beginn des Richterbuches sind einige Schlachtszenen nicht genau zuzuordnen; die Geschichte mit Achot ist in zwei Miniaturen (Nr.107, 108) dargestellt, dafür fehlen die Illustrationen zu Sisera (CGM 6406, Nr.76 und 77). Die Illustrationen zu Abimelech und Jiftach sind im CGM 6406 verloren gegangen.

Nicht im CGM 6406 sind auch die Szenen Nr.22 (Abraham und Isaak am Weg zur Opferstätte), 46 bis 48 (Mose verwandelt Wasser in Blut, Mazzes; Weihe der Erstgeburt (Abb.T5)), 96 (Verschließung der Höhle) und einige Simsonszenen (Nr.128, 130, 132 und 133, 136, 141, 143 (Abb.T13), 144 (Abb.T14)) enthalten. Beim ersten Buch Samuel gibt es nur einzelne wirkliche Übereinstimmungen. Im zweiten Buch Samuel sind die Übereinstimmungen wieder größer. Mit der Kürzung des Textes am Schluß geht jedoch auch eine Kürzung des Bildprogrammes einher.

Das Bildprogramm erweist sich als recht eigenständig. Das Programm der Gruppe um den CGM 6406 scheint über weite Strecken als Grundlage gut vorstellbar; durch die technisch einfachen Miniaturen sind jedoch Erzählfreude und Lebendigkeit noch verstärkt worden. Das Bildprogramm erweist sich zudem als direktes Vorbild für die Miniaturen der Stuttgarter Weltchronik HB XIII/6.

Stil und Einordnung:

Die Schrift und das Fleuronné (Abb.T17) wirken keineswegs fortschrittlich und erlauben keine allzu späte Datierung der Handschrift. Das Qualitätsniveau der meisten Miniaturen läßt eine stilkritische Einordnung nur sehr bedingt möglich erscheinen. Die Deckfarbenminiaturen des Engelberger Codex 60¹⁸, die von Beer in das zweite Viertel des 14.Jahrhundert datiert werden, vertreten auf einem viel höherem Niveau denselben Zeitstil. Der kniende Abram (Nr.10 (Abb.T3)) entspricht in seiner Haltung und im Faltenspiel recht gut den knienden Aposteln der Himmelfahrt fol 17r (Abb.t19). Dasselbe gilt für die lebendigen Figuren über dem Fleuronnégespinst der Initialen des Cod U H 1, der Landesbibliothek in Karlsruhe, die zwischen 1318 und 1326 für das Zisterzienserinnenkloster Wonnental / Breisgau entstanden sind¹⁹. Einen Sonderfall stellen die kleinen, noch lebendigeren und faltenärmeren Figürchen in und um die Initiale fol 19v (Abb.t20) dar. Besonders die beiden knienden Stifter lassen sich wiederum gut vergleichen; auch der Stand der Modedarstellung ist ähnlich.

Denselben Zeitstil vertritt auch eine Handschrift des Welschen Gastes in Stuttgart (Württembergische Landesbibliothek, Cod poet et philol 2° 1); die Handschrift ist 1328 datiert und wohl in Regensburg entstanden²⁰ (Abb. o24,25). Mit der Weltchronik verbindet sie die sehr flüchtige Ausführung und die Freude am Erzählen.

Die dialektologische Untersuchung der Handschrift hat Bayern als Entstehungsort

¹⁷) Vgl. zu Christherre die Besprechung des Bildprogrammes des Fragmentes Hs 42533 im GNM in Nürnberg.

¹⁸) BEER, Beiträge, S.75-77.

¹⁹) BEER, Beiträge, S.94, Anm.180.

²⁰) REGENSBURGER BUCHMALEREI, Kat.Nr.78.

gesichert, und auch die Datierung in die 1310er oder die 1320er Jahre bestätigt.